

## **Prolog:**

Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch den Pfeil seiner Sehnsucht nicht mehr über sich selbst hinauswirft, und die Sehne seines Bogens verlernt hätte zu schwirren und zu schwingen.

Ich sage euch, man muss Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Wehe es kommt die Zeit, wo der Mensch keine Sterne mehr gebären kann.

Ich bin davon überzeugt, dass nicht nur Künstler und Literaten, nicht nur Genies und Geistesriesen sondern jeder von uns in seinem Leben Sterne gebären kann.

## **Liebe anwesende Autoren und Gäste!**

Liebe Freunde des literarischen Lebens!

Ich heiße Sie im Namen des Forum-Literaturbüro e.V. herzlich willkommen zu diesem ungewöhnlichen und bundesweit einzigartigen Kunst- und Literaturprojekt hier bei uns in Hildesheim.

Die wesentlichen Dinge des Lebens sind unfassbar - unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie. Und Poesie kann überall sein... nicht **nur** in einem Gedicht, aber auch in einem Gedicht. Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen.

Ein Gedicht, das einen berührt, grenzt nicht aus oder ab, sondern weitet den Horizont und öffnet ein Fenster in eine andere Welt.

Wobei das wichtigste an einem Gedicht gar nicht das ist, was uns der Dichter mutmaßlich oder tatsächlich damit sagen will, sondern vielmehr das ist, was sich in unserer Phantasie an Bildern erst herausbildet.

**Mit den Gedichtinstallationen** an über 60 prominenten Gebäuden und Plätzen in Hildesheim setzen wir diese ins Freie, ins Offene mitten in der Stadt und laden alle Menschen zu einem literarischen Rundgang und Entdeckungsreise durch die zeitgenössische Lyrik ein. Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand und wenn man ihn betritt geht er auf einen über, so ist es auch mit dem Lesen oder Auflesen von Gedichten.

Ob auf den Bahnsteigen im Hauptbahnhof, in der Fußgängerzone, an den Kirchen, den Bushaltestellen des Stadtverkehrs, Buchhandlungen, Museen, Einkaufsgalerien, Kino oder Theater; sie alle werden für die nächsten 6 Monate zu einem Hort der Poesie, der 24 Stunden täglich geöffnet hat.

Im Wechselspiel von Ort und Wort setzen wir aber nicht nur die Gedichte den urbanen Orten aus, sondern auch umgekehrt viele bekannte Plätze in der Stadt wiederum den Werken zeitgenössischer Autoren und verändern sie auf diese Weise: hin zu etwas neuem und noch nicht dagewesenem.

45 unterschiedliche Dichter und Dichterinnen aus 8 Nationen [Russland, England, Österreich, Schweiz, Schweden, Griechenland, Brasilien, Deutschland] kommen dabei zu Wort; darunter mehrere Literaturnobelpreisträger.

Aber auch viele Hildesheimer Autoren: vom 16-jährigen Mädchen, das über das Rauchen schreibt, bis zur 74-jährigen Literatin, die den Kokon ihrer Wohnung verlässt oder auch schreibenden Frauen aus einem Gefängnis-Workshop.

Doch wie ist es möglich, ein solches Projekt wie dieses mit 27 verschiedenen Partner-Institutionen überhaupt auf die Beine zu stellen?

Da sind einmal die Förderer, welche die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt haben: Die Kulturstiftung der Sparkasse Hildesheim, das Kuratorium der Friedrich-Weinhagenstiftung, der Landschaftsverband Hildesheim, die Nord LB Kulturstiftung und die Stadt Hildesheim.

Dann diejenigen, die uns technisch wie strukturell unterstützt haben:

Der Hildesheimer-Stadtverkehr, die Deutsche Bahn AG, das City-Management der Arneken-Galerie, die Berufsfeuerwehr Hildesheim, die Digital-Druckerei Hans-Jörg Frieber.

Dankbar sind wir unserem Montage-Team um Benjamin Spitzbart vom „Atelier Metall ART“, er und seine tüchtigen Helfer Chris und Katrin haben bei der Montage der Gedicht-Banner (jedes hatte hier seine ganz eigenen und diffizilen Anforderungen) großes geleistet.

Besonderer Dank gebührt auch unserem Grafiker Norbert Jaekel, der große Verbinder und Kontaktmensch aus der Nordstadt, der nach schwerer Krankheit wie durch ein Wunder ins Leben zurückgekehrt ist und wie immer alle Gestaltungsfragen exzellent gelöst hat. Danke Norbi!

### **Ich komme zum Schluss!**

Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt. Und wer die Sprache hat, hat die Gedanken und die brauchen wir dringender denn je, sonst würden wir uns alle nur noch stumpfsinnig an-blöken.

Deshalb geht es bei den Lesezeichen in der Stadt nicht nur um Partizipation, sondern um Rezeption, um die Wahrnehmung jedes einzelnen. Denn Lesen ist mehr als eine Kulturtechnik, viel mehr als nur nützlich. Lesen ist vor allem innere Anteilnahme und die verlangt nach Achtsamkeit, Achtsamkeit dem anderen und sich selbst gegenüber. Dann macht Lesen glücklich!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!